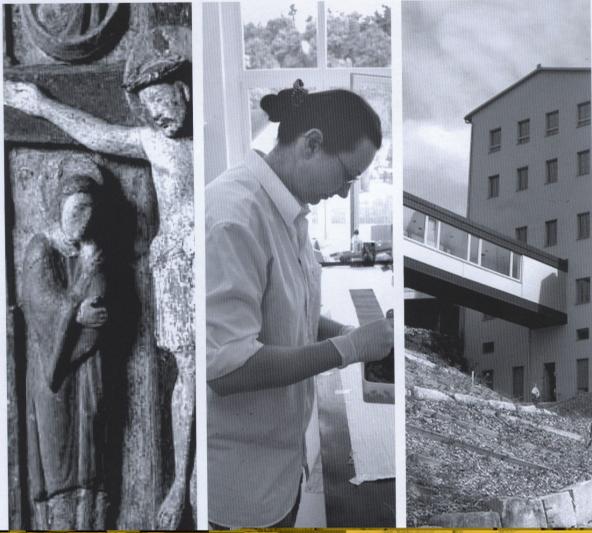


8. Oberösterreichischer Museumstag

Museen in Oberösterreich
– Gemeinsames sichtbar machen



2. Den Faden weiterspinnen – zur Entwicklung des „Textilen Zentrums Haslach“

Christina Leitner

Historische Grundlagen – die textilen Wurzeln Haslachs

Die Identität des Ortes Haslach ist seit jeher eng mit textilen Inhalten verbunden. Über Jahrhunderte befand sich hier ein Zentrum der Leinenweberei, die das wirtschaftliche und soziale Leben der Menschen in diesem hügeligen Landstrich nahe der Grenze zu Bayern und Böhmen bestimmte. Grundlage für die Leinenweberei war der Anbau von Flachs, der auf dem ansonsten wenig ertragreichen Granitboden des Mühlviertels hervorragend gedieh und darüber hinaus viel Niederschlag braucht. Das weiche, kalkarme Wasser der Mühlviertler Flüsse bot außerdem die ideale Voraussetzung für das Weißbleichen der fertigen Stoffe. Aufgrund dieser geographischen Gegebenheiten begannen die Mühlviertler Bauern schon im 13. Jahrhundert Flachs zu kultivieren und in den Wintermonaten in Heimarbeit von Hand zu verspinnen und anschließend zu Stoffen zu werben.

Aus der anfänglich bescheidenen Produktion für den Eigengebrauch entwickelten sich zu Beginn des 16. Jahrhunderts vollenberbstätige Weber und Leinenweber, die im 17. und 18. Jahrhundert die regionalen Grenzen hin- und her wanderten. Haslach, dem schon früh ein Ruf eines Museumsorts verliehen wurde, nahm dabei, direkt im Umlandbereich am mannesknotenpunkt zwischen Linz, Passau und Krumau gelegen, schon früh eine Rolle ein. Stoffe, die auf den Wochenmärkten Haslach gehandelt wurden, exportierte er in andere Länder. Sie führten auch immer wieder Händler nach Haslach, die neue Impulse einbrachten und die dazu führten, dass sich Haslach weiter entwickelte. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts relativ späten Einsetzen der Industrialisierung, durch die die Textilierzeugung vor allem auf mittelbetriebliche Strukturen verlagert wurde, waren die Mühlviertler Webwaren die besten Exportartikel der Region. 1950 gab es in Haslach noch 23 Webereien und außerdem befand sich seit 1883 auch die Oberösterreichische Textilfabrik, sodass das Image Haslachs als „historisches Zentrum der Textilindustrie“ weiter befestigt werden konnte.



Blick auf den Vonwiller-Gebäudekomplex
Archiv / Foto: Christina Leitner

Obwohl es im Mühlviertel auch heute noch einige gut situierte Webereien gibt, hat doch in den letzten 30 Jahren der globale Strukturwandel in der Textilwirtschaft auch vor Haslach nicht Halt gemacht. Im Laufe der letzten Jahrzehnte mussten viele Betriebe schließen und es drohte die Gefahr, textile Inhalte „nur“ mehr in Form des Museums erhalten zu können. Bereits 1970 wurde nämlich vom örtlichen Heimatverein ein Webemuseum eingerichtet, das die lokale Textilgeschichte anhand eindrucksvoller Objekte dokumentiert. Andere Museen, die vom aktiven Haslach Heimatverein begründet wurden, wie Heimathaus, Kaufmannsmuseum und Schulmuseum, die interessante Informationen über die regionale Geschichte aufbewahren, waren bald weit über die regionalen Grenzen hinweg vermarktet. Der Ort Haslach wurde verpflichtet zu fühlen scheint. Bezeichnenderweise wurde im Umlandbereich am mannesknotenpunkt zwischen Linz, Passau und Krumau gelegen, schon früh eine neue Richtung wagte.

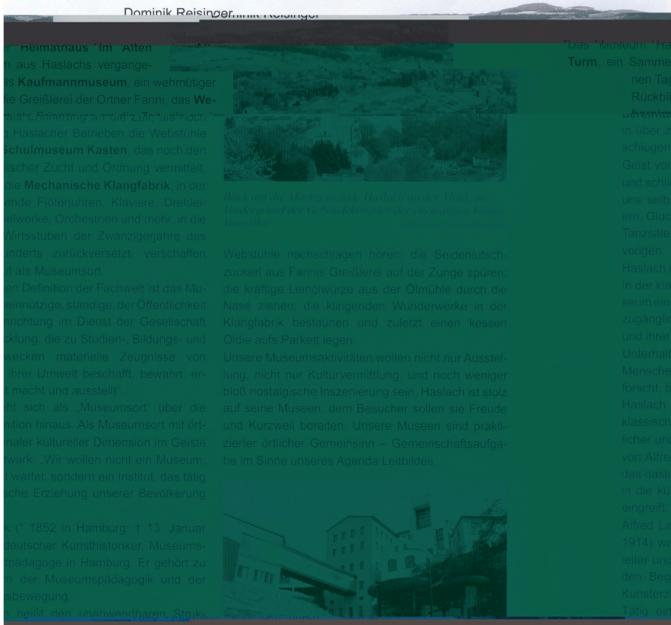


Archiv mit alten Musterbüchern der Firma Vonwiller
Archiv / Foto: Christina Leitner

ICOM Österreich | Museumsbund Österreich

Haslach – der etwas andere Museumsort

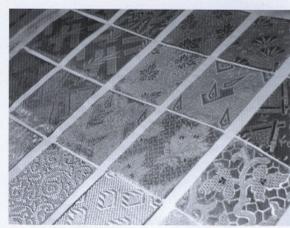
1. Zur Positionierung einer Museumsgemeinde



Dominik Reisinger, Bürgermeister der Gemeinde Haslach am Mühlviertel, hat sich Haslach als Museumsort positioniert. Das Textile Zentrum Haslach ist ein Ort, der sich durch seine textile Vergangenheit und seine moderne Museumsentwicklung auszeichnet. Die Gemeinde Haslach am Mühlviertel hat sich als Museumsort positioniert, um die textile Vergangenheit zu bewahren und zu präsentieren. Das Textile Zentrum Haslach ist ein Ort, der sich durch seine textile Vergangenheit und seine moderne Museumsentwicklung auszeichnet. Die Gemeinde Haslach am Mühlviertel hat sich als Museumsort positioniert, um die textile Vergangenheit zu bewahren und zu präsentieren.

Impulsgeber „Textile Kultur Haslach“

Neben der gewachsenen Tradition als Leinenwebemerkort hat sich Haslach in den letzten 20 Jahren auch auf einer anderen Ebene einen Namen als Textillort gemacht, der auf die Aktivitäten des Vereins „Textile Kultur Haslach“ zurück zu führen ist. Bereits 1990 schloss sich eine Gruppe Textilbegeisterter mit der Vision zusammen, eine Plattform für die zeitgemäße Auseinandersetzung mit verschiedenen textilen Welten zu schaffen und den internationalen Austausch zu fördern. Die Grundidee bestand darin, dem Betriebsbesitzer dieser Zeit etwas Positives entgegen zu setzen und an einem Ort mit textilen Wurzeln durch das Einladen hoch qualifizierter Textilgestalterinnen und -künstlerinnen aus dem In- und Ausland neue Impulse anzuregen. Es sollte ein Brückenschlag zwischen der Kunst und der heimischen Industrie geschaffen und durch verschiedene Aktionen im öffentlichen Raum der Diskussionsprozess in der Bevölkerung angeregt werden. Unter dem Titel „Textile Kultur Haslach“ findet seitler jedes Jahr im Juli ein großes internationales Symposium statt, das verschiedensten Workshops, Ausstellungen, Fachvorträge und Experimentierwerkstätten beinhaltet. Der weltweit bekannte Webermarkt wird mittlerweile jährlich an einem Wochenende von 10.000 Besuchern frequentiert.



Blick in ein historisches Musterbuch der Firma Vonwiller
Archiv / Foto: Christina Leitner

Was jahrelang im Ort eher auf Ablehnung stieß und als „Bauwerk der Vergangenheit“ galt, wird heute von der hohen Qualität der dort hergestellten Gewebe. Wehrhaft auf einem Felsmassiv nahe des Ortszentrums gebaut, dominiert der architektonisch hochinteressante Fabrikkomplex seit fast 200 Jahren das Haslach Ortsbild und steht als identitätsstiftendes Wahrzeichen symbolhaft für die ehemalige Bedeutung des Webens für das Leben in diesem Ort.

Als nach vielen Höhen und Tiefen 1999 schließlich fest stand, dass das Unternehmen Vonwiller in Konkurrenz gehen würde, sah sich die Gemeinde vor zwei Alternativen: Entweder würde eine Fabrikruine in Zukunft das Bild Haslachs bestimmen, oder es war an der Zeit, für die Wiederbelebung zu kämpfen. Anstatt das Gebäude dem Verfall Preis zu geben, kaufte die Gemeinde den Komplex Dank des damaligen visionären Bürgermeisters Norbert Leitner auf und konnte ihn in den letzten Jahren mittels EU- und Landesgeldern dem grundlegend revitalisierten und sukzessive in ein „Ort der Kultur“ und „Dienstleistungszentrum“ umzuwandeln.

gen veränderte. Die Firma wurde von einer Mailänder Handelsfamilie mit Schweizer Wurzeln gegründet, die lange davor schon am Haslach Wochenmarkt die Mühlviertler Leinwand bezog, um sie in Italien zu verkaufen. 1819 fiel der Beschluss, direkt im Ort auf den Grundfesten von acht Bürgerhäusern eine Fabrik zu erbauen und die benötigte Ware mit den billigen aber versierten Mühlviertler Arbeitskräften selbst produzieren zu lassen. Die Firma Vonwiller erlangte bald große Bekanntheit und die produzierten Stoffe wurden nahezu in die ganze Welt exportiert. Wunderbare Musterbücher mit Inventionen und Mustern wurden im 19. Jahrhundert zu einer anerkannten Veranstaltung etabliert. Haslach identifiziert sich heute in neuer Form wieder mit seinen textilen Wurzeln, nicht zuletzt wohl auch deshalb, weil der wirtschaftliche Nutzen der Veranstaltung für den Ort nicht mehr zu übersehen ist. Das dichte Veranstaltungsangebot, das sich gleichermaßen an Fachpublikum und Laien wendet, hat Haslach unter Textilliebhabern über den Landesgrenzen hinweg wieder bekannt gemacht. Das Anliegen, die Fäden der Textiltradition im Mühlviertel auf neue Weise weiter zu spinnen, hat somit in Haslach schon selbst schon wieder Tradition.

Das Vonwiller-Areal als Ort textiler Vergangenheit und Zukunft

Die ehemals renommierte Textilfabrik Vonwiller ist das Wahrzeichen von Haslach. Neben der Firmennetza in Helfenberg war Vonwiller der zweitgrößte Betrieb des oberen Mühlviertels, eingebettet in eine kleinteilige Struktur, der Hunderte Menschen beschäftigt waren. Das Areal wurde 1999 als „Ort der Kultur“ und „Dienstleistungszentrum“ umwandelt.

ICOM Österreich | Museumsbund Österreich

Heute beherbergt die Fabrik Sozialeinrichtungen, Veranstaltungssäle, die Musikschule, eine Gastronomie und verschiedene Firmen. Die Eröffnung der **Mechanischen Klangfabrik** in den historischen Fabrikruhmlichkeiten stellte 2007 einen ersten kulturellen Höhepunkt dar. Dieses moderne Museum dokumentiert eine einzigartige Zusammenstellung voll funktionsfähiger mechanischer Musikinstrumente des Haslach Sammlers Erwin Rechberger, aufbereitet unter der Federführung von Ing. Manfred Quatember. Als letzte Ausbaustufe steht nun noch die Einrichtung des „Textilen Zentrums Haslach“ bevor.



Mechanische Klangfabrik
Archiv / Foto: Christian Hillinger

Kernelemente des „Textilen Zentrums Haslach“

Ausgangspunkt für das Projekt „Textiles Zentrum Haslach“ war der Beschluss, das örtliche Webemuseum, das in den 1970er Jahren vom Haslach Heimatverein aufgebaut wurde, ebenfalls in die neuen Räumlichkeiten der Vonwiller-Fabrik zu übersiedeln und damit einen Bezug zur Geschichte des Hauses herzustellen. Dieses Museum, das sich zur Zeit im alten Schulgebäude am Kirchenplatz befindet, dokumentiert mit vielen kulturgeschichtlich interessanten Exponaten die lokale Textilgeschichte. Da es aber in der Form der Präsentation überholungsbedürftig ist und aktuelle Inhalte in der Darstellung fast vollständig fehlen, wurde eine Neukonzeption angestrebt. Für die inhaltliche Ausarbeitung dieses neuen Museumskonzepts entstand eine Kooperation mit der Textilabteilung der Kunstuniversität Linz.

Neben der Inventarisierung der historischen Objekte, neben Recherchetätigkeiten und inhaltlichen Neugewichtungen beinhaltete die Kooperation auch die Bildung einer Arbeitsgruppe vor Ort, die in die Planungen mit einbezogen werden sollte, um das Pro-

jekt auf eine breitere Basis zu stellen. Da es sich um ein historisches gewachsenes Thema handelt, zu dem viele Haslachener persönlichen Bezug haben, gelang es, Personen im Ort dafür zu mobilisieren und Interesse zu wecken. Auf einer gemeinsamen Reise zu verschiedenen Textilmuseen in Deutschland und Holland, an der Vertreter der Gemeinde, des Landes, der Kunstuniversität, des Heimatvereins, der zuständigen Architekten, der Textilschule, der Manufaktur und der Textilen Kultur Haslach teilnahmen, konkretisierte sich schließlich die Idee des Textilen Zentrums und der ursprüngliche Plan, „nur“ ein Museum von einem Gebäude in ein anderes zu übersiedeln, rückte immer mehr in den Hintergrund.

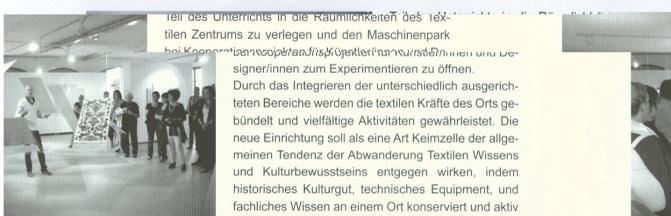
Grundgedanke des Textilen Zentrums ist es, neben der Darstellung der Geschichte der Weberei durch die Objekte aus dem Museum auch andere Institutionen in das neue Haus mit einzubeziehen, die zurzeit in Haslach im Textilbereich noch aktiv sind, um das Textile als ein Kulturgut mit reichhaltiger Tradition, aber auch mit vielfältigen Zukunftschancen für die Besucherinnen und Besucher erlebbar zu machen. Im Vergleich zu anderen historischen Textilorten ist Haslach noch verhältnismäßig reich an Einrichtungen, die jeweils einen bestimmten textilen Aspekt abdecken. Somit entstand ein Konzept, das neben der neuen Präsentation des **Webereimuseums** die Einbindung von drei weiteren Partnern vorsieht, die wichtige Impulse zur Belebung des Hauses setzen können und durch deren Zusammenwirkung neue Synergien entstehen:

- Der Verein **Textile Kultur Haslach**, der das jährliche „Textile Kultur Haslach“ organisiert



Eröffnung der Veranstaltung Textile Kultur Haslach 2009 in neuen Veranstaltungssaal
Archiv / Foto: Barbara Imböck

ICOM Österreich | Museumsbund Österreich



„JacquART“: Gewebe von Franz
nummer 2009
Archiv / Foto: Christina Leitner

symposium organisiert, erhält innerhalb des Zentrums permanente Kursräume, die auch während des laufenden Jahres und Sonderausstellungen abgehalten werden. Es werden eine Werkstätte und eine eingerichtet. Im Außenbereich wurde bereits ein Garten mit Färbepflanzen für das praktische Arbeiten zur Verfügung gestellt.

barer Nachbarschaft zum Vonwiller-areal in einer alten Weberei untergeleitet sich die **Manufaktur** Haslach, ein geführter sozialökonomischer Betrieb, Verarbeitung heimischer und zum Teil schafwollrasen verschieben hat, aus fertige Filz- und Webprodukte gefertigt. 11 Arbeitsplätzen, davon 12 so genannten Teilzeitarbeitsplätzen, verfolgt die Manufaktur das Ziel, die Textilindustrie zu beleben und zu unterstützen.



Blick in die „JacquART“-Workshop-Räume
Archiv / Foto: Christina Leitner

Konkrete Umsetzung mit Umwegen
Als erster Schritt der konkreten Umsetzung wurde ein Textiles Archiv eingerichtet, in dem kostbare Musterbücher, Fachliteratur und Textilien aus der Region verwahrt werden und die künftig Liebhabern und Experten für wissenschaftliche Zwecke offen stehen sollen.

che Sommer des Textilen Zentrums, sodass jedes Workshop werden können eine Färberei außerhalb der Fabrik angelegt, die genutzt werden kann. In unmittelbarer Nähe des Textilen Zentrums, befindet sich ein Textiles Zentrum, das sich der gefährdeten Textilindustrie widmen hoch qualifizierten Fachkräften. Mit der Textilindustrie werden Menschen an den Textilen Zentrums beizubringen. Die Einbindung dieser Einrichtung in das Gesamtkonzept des Textilen Zentrums ermöglicht es Besucherinnen und Besuchern, die Aufbereitung von Wolle bis zum fertigen Produkt in einem lebendigen Betrieb auf laute Maschinen kennen zu lernen. Seit Beginn der Neukonzeption ist auch die örtliche Textilschule, die Fachkräfte für die Industrie auszubilden, als dritter aktiver Partner im Textilen Zentrum geplant. Die Schule verfügt über eine hervorragende technische Ausstattung mit modernen Schaff-Jacquardmaschinen und entsprechendes Fachpersonal. Das ursprüngliche Konzept sieht vor, ein Textiles Zentrum zu schaffen, das die textile Vergangenheit bewahrt und die Zukunft der Textilindustrie sichert.

ICOM Österreich | Museumsbund Österreich



Blick in die neuen Kursräume
Archiv / Foto: Christina Leitner



Veranstaltung im Garten des Textilen Zentrums Haslach
Archiv / Foto: Christina Leitner

Kurz bevor aber die Detailplanungen für die Übersiedlung des Museums begannen, wurde das Projekt wiederum durch eine neue Situation in eine andere Richtung gelenkt: Das Projektteam sah sich mit der Nachricht konfrontiert, dass aufgrund mangelnder Anmeldezahlen die Technische Fachschule Haslach ihren Ausbildungszweig im Fachbereich Textiltechnik nicht mehr fortsetzen konnte. Nicht nur, dass durch diese Situation für das Textile Zentrum ein wichtiger Partner zu verlieren gehen drohte, auch angesichts der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklungen war diese Tatsache nicht einfach hinzunehmen, da die noch vorhandene Textilindustrie einen Facharbeitermangel beklagt und die Ausbildungsform offensichtlich nicht mit dem enormen Strukturwandel Schritt halten konnten, der sich in dieser Branche in den letzten Jahren vollzog.

schule in das neue Textile Zentrum zu übersiedeln, um ihn dort mehrfach nutzbar zu machen. Die modernen Maschinen können einerseits den Museumsbesuchern/innen dort neben den historischen Geräten wichtige Einblicke in aktuelle Produktionsprozesse gewähren. Andererseits können darauf Produkte erzeugt und Kleinserien von Künstlern und Designern entwickelt werden. Am wichtigsten ist aber, dass auf den Maschinen nach wie vor Aus- und Weiterbildung stattfinden könnte, um das spezifische in Haslach noch vorhandene Fachwissen weiter zu geben. Das Einreichpapier sieht ein flexibles, zeitgemäßes Ausbildungsmodell auf Basis von Modulen vor, die in unterschiedlich zusammengesetzter Form zu verschiedenen Abschlüssen führen und in enger Kooperation mit der Textilklassen der Kunstuniversität Linz angeboten werden. Die politischen Entscheidungen der nächsten Monate werden zeigen, ob und in welcher Form sich dieses letzte Ausbaustufe des Vonwiller-Projekts realisieren lässt und welcher Zeitplan für die Fertigstellung des Textilen Zentrums nun verfolgt werden kann.

Dominik Reisinger
Bürgermeister der Gemeinde Haslach an der Mühlviertel

Mag. Christina Leitner
Studium Textiles Gestalten und Psychologie, Philosophie in Salzburg, Studium Textil-Kunst&Design an der Kunstuniversität Linz, seit 2004 Assistentin an der Kunstuniversität Linz, dort mit der Konzeption des „Textilen Zentrums Haslach“ betraut, Lehrtätigkeit an der Universität Mozarteum

Um auf diesen Mangel zu reagieren, wurde erneut ein Einreichpapier mit dem Titel „**Textilausbildung NEU. Das Haslach Modell**“ entwickelt. Dieses Konzept sieht vor, einen Teil des Maschinenparks aus der Textil-

ICOM Österreich | Museumsbund Österreich